

Infolge ausgedehnter Schönwetterperioden war der *September* sommerlich warm und für die landwirtschaftlichen Arbeiten recht günstig. Der *Oktober* dagegen muß aber als normaler Herbstmonat bezeichnet werden. Ein Mehr an Sonnenschein im Oktober hatte aber gerade den Reben noch gut getan.

Der *Spätherbst* war durch überaus starke Bewölkung und Sonnenscheinarmut gekennzeichnet. Bei nur geringen Temperaturschwankungen blieb die Zahl der Frosttage weit unter der Norm.

Der *Frühwinter* war mild, brachte häufige und ergiebige Niederschläge, blieb aber schneearm und entschädigte dafür durch reichlichen Sonnenschein.

Erläuterungen zur Tabelle: ¹⁾ — (S. 73)

Frosttage: Die niedrigste Temperatur im Laufe des Tages lag unter Null Grad.

Eistage: Die Temperaturen lagen während des ganzen Tages unter dem Gefrierpunkt.

Sommertage: Die Höchsttemperaturen betragen 25 Grad oder mehr.

Heitere Tage: Das Tagesmittel der Bewölkung lag unter zwei Zehntel.

Trübe Tage: Das Tagesmittel der Bewölkung lag über acht Zehntel.

¹⁾ Sämtliche Werte der Tabelle wurden dem Witterungs-Schnellbericht des Wetteramtes Freiburg entnommen.

Zwischen gestern und morgen

von Ludwig Finckh

Und wenn sie uns auf die Wangen küßt,
Klio, die uns frommt. —
Wir wissen nur, was vergangen ist,
Wir wissen nicht, was kommt.

Schneie nur, schnei!
Der Hirsch fegt sein Geweih.
Vielleicht, — wenn der Nachtvogel streicht,
Erd' ihr Gesicht verhüll', —
Wer weiß, vielleicht
Wächst in der Tiefe still,
Was werden will.

Schneie nur, schnei!
Vielleicht, wenn der Winter vorbei,
Und die Dunkelheit weicht,
Vielleicht, in der Morgenfrüh,
Ein junges Röslein erblüh,
Macht die Welt wieder neu, —
Vielleicht, vielleicht . . .